

NZZ am Sonntag 17.10.10

Gambier erneut nicht ausgeschafft

Zum zweiten Mal ist eine Ausschaffung nach Gambia gescheitert. Die Landerechte wurden zu spät erteilt. Das Bundesamt für Migration verneint grundsätzliche Probleme.

Heidi Gmür

Es ist der vierte Fall in diesem Jahr: Am letzten Mittwoch hätte ein Sonderflug fünf Gambier und drei Senegalesen in ihre Herkunftsländer zurückbringen sollen. Bis am Dienstag lag jedoch keine Landeerlaubnis aus Gambia vor. Das Bundesamt für Migration (BfM) entschied sich daher, nur nach Senegal zu fliegen. Dies bestätigt BfM-Vizedirektorin Eveline Gugger Bruckdorfer.

Bereits im Juli scheiterte eine Rückschaffung illegal anwesender Ausländer nach Gambia. Damals wurde dem Sonderflug die Landung beim Anflug auf die Hauptstadt Banjul verwehrt, das Flugzeug musste mit fünf Gambiern zurückkehren. Im August scheiterte die Rückschaffung von fünf türkischen Staatsangehörigen, weil die Türkei keine Landebewilligung erteilt hatte.

Wegen der medialen Aufmerksamkeit könne zwar der Eindruck entstehen, dass es eine Häufung missglückter Sonderflüge gebe, sagt Gugger, "statistisch ist dies aber nicht gegeben". So hätten bereits 2009 7 von insgesamt 43 Sonderflügen nicht oder nur teilweise durchgeführt werden können, dieses Jahr seien es bis jetzt 4.

Bekannt ist, dass es bei Rückführungen Probleme mit Nigeria gibt, seit beim Versuch einer Zwangsausschaffung ein nigerianischer Ausschaffungshäftling im März gestorben ist. Es war der erste Sonderflug dieses Jahr, der nicht durchgeführt werden konnte. Mit Gambia hingegen gebe es grundsätzlich keine Probleme, sagt Gugger. So habe man nach der Ende Juli gescheiterten Rückschaffung am 18. August die fünf damals betroffenen Gambier zurückführen können. Auch für den Sonderflug von letzter Woche habe Gambia die Landebewilligung erteilt - allerdings kam sie zu spät. "Wir wollten das Risiko eines vergeblichen Fluges nach Gambia nicht noch einmal eingehen", sagt Gugger.

Weil letzte Woche nur drei statt wie geplant acht Personen an Bord des Sonderflugs nach Afrika waren, stiegen auch die Ausschaffungskosten pro Person von 15 000 auf über 40 000 Franken. Gugger: "Die Kosten wären aber auch entstanden, wenn wir den ganzen Flug annulliert hätten."